



ORGELSPIELE 2022

Sommerzyklus

13. Juli

Rien Donkersloot

Organist der Laurentiuskirche in Mijnsheerenland (NL)

20. Juli

Andreas Jost Organist am Grossmünster

27. Juli

Thomas Kientz Organist der Abtei von Saint-Maurice (VS)

3. August

Loreto Aramendi

Organistin der Basilika von Santa Maria del Coro (ESP)

10. August

Andreas Sieling Organist am Berliner Dom

17. August

Simon Menges Organist der reformierten Kirche Arbon

Herbstzyklus

Programm wird noch bekannt gegeben

12. Oktober

Andreas Jost Zürich

19. Oktober

Michel Bouvard Toulouse

26. Oktober

Erwin Wiersinga Groningen

2. November

Mauricio Croci Fribourg/Milano

Hinweis

In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK findet eine Masterclass zum Thema César Franck mit Prof. Michel Bouvard statt.

Donnerstag 20. Oktober

Orgelsaal ZHdK, Toni-Areal, Pfingstweidstr. 96

www.zhdk.ch

Veranstalter

Verein zur Förderung der Kirchenmusik am Grossmünster PC 61-164573-9 „Orgelmusik“

Künstlerische Leitung

Andreas Jost, Grossmünsterorganist

Wir danken für die finanzielle Unterstützung



Die Disposition der Grossmünster-Orgel

Hauptwerk

II. Manual
Principal 16'
Principal 8'
Flauto 8'
Gedackt 8'
Octave 4'
Nachthorn 4'
Octave 2'
Flachflöte 2'
Quinte 2 2/3'
Cornet 5f
Terz 1 3/5'
Mixtur 2' 5f
Trompete 8'
Spanische Trompete 16'
Spanische Trompete 8'

Chorpositiv

I. Manual
Portunalflöte 8'
Principal 4'
Quintatön 4'
Gemshorn 2'
Sedecima 1'
Scharf 2/3' 3f
Krummhorn 8'
Musette 4'

Oberwerk

III. Manual
Stillgedeckt 16'
Principal 8'
Rohrgedackt 8'
Spitzgambe 8'
Unda Maris 8'
Octave 4'
Querflöte 4'
Salicet 4'

Nasard 2 2/3'
Cornet d'echo 2f
Piccolo 2'
Plein jeu 2' 5f
Basson 16'
Trompette harm. 8'
Oboe 8'
Clarion 4'

Schwellpositiv

IV. Manual
Suavial 8'
Copula 8'
Rohrflöte 4'
Principal 2'
Spitzgedackt 2'
Larigot 1 1/3'
Terz 4/5' - 1 3/5'
Glockenzimbel 1/3' 2f
Holzregal 16'
Vox Humana 8'

Pedal

Principalbass 32'
Praestant 16'
Holzprinzipal 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Gedacktpommer 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Choralbass 2'
Mixtur 2 2/3' 4f
Gross-Sesquialtera 3f
Bombarde 16'
Dulcian 16'
Trompete 8'
Bärpfeife 8'
Klarine 4'
Schalmey 2'

Die Geschichte

1876: erste nachreformatorische Orgel durch Nepomuk Kuhn
1913: Umbau & Erweiterung durch Theodor Kuhn
1927: Umbau durch Th. Kuhn AG
1956: Experten: Dr. Morel, OB Mühleisen und Prof. Schneider empfehlen einen Orgelneubau
1960: Orgelneubau durch Metzler & Söhne
1989: Teilrevision durch Metzler AG; Sordun 16' entfernt, Dulcian 16' hinzugefügt
1997: Teilrevision durch Metzler AG & Setzereinbau
2014: Generalrevision durch Metzler AG

**GROS
SMÜN
STER**

Liebe Besucherinnen und Besucher der Orgelspiele im Grossmünster

Der sommerliche Zyklus von sechs Orgelabenden im Grossmünster gehört seit Jahrzehnten zum traditionellen Konzertangebot im Juli und August. Seine Programme sind heuer deutlich von zwei Schwerpunkten geprägt: Einerseits sind die Ausführenden stetig bestrebt, das gängige Repertoire der Orgelliteratur mit Werken von wenig bekannten Komponisten, mit Transkriptionen von Stücken, die ursprünglich nicht für die Orgel geschaffen worden sind, und auch mit eigenen Improvisationen zu ergänzen. Zum andern werden auffallend viele Kompositionen der Spätromantik und des zwanzigsten Jahrhunderts zu hören sein, bei denen der Farbenreichtum der mittlerweile über 60 Jahre alten Metzler-Orgel des Grossmünsters erneut zum Tragen kommt. Einmal mehr bilden dann aber die Werke Johann Sebastian Bachs das feste Glied, das auch die diesjährigen sechs Programme miteinander verbindet.

Rien Donkersloot aus Mijnsheerenland in Holland eröffnet den Konzertreigen mit einem Präludium von Buxtehude, zwei für die Orgel bearbeiteten Stücken aus verschiedenen Bach-Kantaten und der Transkription eines Klavierwerks von Felix Mendelssohn; zwei moderne Kompositionen und eine Improvisation beschliessen den Abend. Der Gross-

münsterorganist Andreas Jost setzt auf Gegensätze: Die meditative Chaconne „Le jardin suspendu“ des in jungem Alter im 2. Weltkrieg gefallenen Jehan Alain umrahmt er mit Bachs monumentalem Präludium und der zugehörigen Fuge in Es-Dur; auf vier Werke von Schweizer Komponisten des 20. Jahrhunderts – darunter eine Komposition von Josts Vorgänger Hans Vollenweider – folgt zum Schluss Max Regers mächtige Choralphantasie über „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“. Mit den Carillon-Klängen von Duruflé beginnt Thomas Kientz, der Organist der Abtei von St. Maurice im Wallis, sein Konzert; nach Orgelwerken von Johannes Brahms improvisiert er über den Namen BACH und setzt den Schlusspunkt mit dessen wohl bekanntestem Orgelwerk, der Toccata und Fuge in d-Moll. Die spanische Organistin Loreto Aramendi aus San Sebastian bringt Orgelbearbeitungen von Klavierstücken Liszts und Rachmaninovs sowie populärer Orchesterwerke von Saint-Saëns und Fauré zu Gehör, dazu Liszts für die Orgel komponiertes Präludium samt Fuge über BACH und zwei Teile aus Olivier Messiaens „Livre du Saint Sacrement“. Unter dem Motto „Von Gott will ich nicht lassen“ stellt der Berliner Domorganist Andreas Sieling eine Folge von

Choralbearbeitungen aus verschiedenen Zeiten zusammen; dabei kontrastieren die selten gehörten Kompositionen der Organisten Bert Matter, Otto Diemel, Georg Böhm und Jacques van Oortmerssen mit jenen viel bekannteren von Bach, vor allem mit dessen Dorischer Toccata und Fuge. Das Schlusskonzert, bestritten von Simon Menges, dem deutschen Kirchenmusiker an der reformierten Kirche Arbon, enthält neben originalen Orgelwerken von Nicolaus Bruhns und Sigfrid Karg-Elert nochmals zwei Transkriptionen: eine der vielen Bearbeitungen von Bachs Chaconne aus der d-Moll-Partita für Solovioline und die von Menges selbst erstellte Orgelfassung von Franz Liszts „Totentanz“, einer Komposition für Klavier und Orchester. Zwei Sätze aus Widors umfangreicher 6. Orgelsinfonie in g-Moll beenden die diesjährigen Orgelspiele.

Wir hoffen, das Angebot finde Ihr Interesse. Für Spenden auf das Postcheckkonto Nr. 61-164573-9 (Vermerk: Orgelmusik) sind wir Ihnen dankbar.

Verein zur Förderung der Kirchenmusik
Am Grossmünster Zürich

Dr. Matthias Senn, Präsident

**ORGEL
SPIELE
GROSS
MÜNSTER**

ERSTES KONZERT

Mittwoch, 13. Juli 2022 18.30 Uhr

Rien Donkersloot

Organist der Laurentiuskirche in Mijnsheerenland (NL)

PROGRAMM

Dieterich Buxtehude (1637 – 1707)

Präludium in C-Dur BuxWV 137

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Liebster Jesu, mein Verlangen BWV 32/1

(Adagio)

Transkription für Orgel: Rien Donkersloot

Sinfonia BWV 29/1

Transkription für Orgel: Alexandre Guilmant/Rien Donkersloot

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Präludium und Fuge in f-Moll aus op. 35

Transkription für Orgel: Christoph Bossert

Bert Matter (*1937)

Fantaisie „Une jeune fillette“

Flor Peeters (1903 – 1986)

Toccat, Fugue et Hymne „Ave maris stella“

Rien Donkersloot

Improvisation



Rien Donkersloot (Rotterdam 1985) studierte Orgel und Kirchenmusik am Konservatorium von Rotterdam bei Bas de Vroome und Ben van Oosten. 2008 schloss er dieses Studium *cum laude* ab. Zusätzlich zur Orgel studierte er Carillon an der Niederländischen Carillonschule in Amersfoort bei Frans Haagen, Henk Verhoef und Gijsbert Kok. 2011 schloss er auch dieses Studium *cum laude* ab und erhielt den Titel „Master of Music“. Donkersloot gewann viele Preise an Improvisations- und Interpretationswettbewerben für Orgel und Carillon. Ausserdem ist er Stadtcarrillonneur von Haarlem, Goes und Ridderkerk und Organist der St. Joriskirche in Amersfoort und der Laurentiuskirche in Mijnsheerenland.

Er verfolgt eine rege Konzerttätigkeit als Organist und als Carrillonneur in ganz Europa. Daneben gibt er Orgelunterricht und ist als Begleiter von Chören und anderen Ensembles aktiv. Er veröffentlichte bislang sieben CDs, die alle sehr positive Pressestimmen erhielten.



ZWEITES KONZERT

Mittwoch, 20. Juli 2022 18.30 Uhr

Andreas Jost

Organist am Grossmünster Zürich

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Präludium in Es-Dur BWV 552/1

Jehan Alain (1911 – 1940)

Le jardin suspendu (chaconne)

Johann Sebastian Bach

Fuge in Es-Dur BWV 552/2

Hans Vollenweider (1918 – 1993)

„Mein Wandern hier ist Traum“

Lionel Rogg (*1936)

Aus Neuf pièces brèves: Ground

Paul Müller-Zürich (1898 – 1993)

Wie schön leuchtet der Morgenstern

Frank Martin (1890 – 1974)

Passacaille (1944)

Dem ehemaligen Organisten des Berner Münsters

Kurt Wolfgang Senn gewidmet

Max Reger (1873 – 1916)

Choralphantasie über „Wie schön leucht' uns
der Morgenstern“ op. 40/1



Andreas Jost (1973) wurde als Organist ausgebildet von Rudolf Meyer (Lehrdiplom), Ludger Lohmann (Konzert- und Solistenexamen), David Sanger und Pater Theo Flury (Improvisation). Er hat mit Erfolg an verschiedenen Wettbewerben

teilgenommen. So gewann er beispielsweise am 52. Internationalen Orgel-Interpretations-Wettbewerb Nürnberg den ersten Preis und den Sonderpreis des *Siemens Arts Program* für die beste Interpretation eines Auftragswerks.

Von 1998 – 2007 war Jost Organist an der reformierten Kirche Stäfa am Zürichsee, wo er die Orgelkonzertreihe Bach im Herbst und die Kinderkonzerte initiierte und leitete.

2007 wurde er als Organist an das Zürcher Grossmünster und als Hauptfach-Dozent für künstlerisches Orgelspiel an die heutige Zürcher Hochschule der Künste berufen. Als künstlerischer Leiter organisiert und betreut er die im Grossmünster jährlich stattfindenden internationalen Orgelkonzerte. Sein Engagement als Referent an Seminaren rundet seine Unterrichtstätigkeit ab. Er gibt regelmässig Konzerte im In- und Ausland, wird für Rundfunkaufnahmen angefragt und als Juror und Berater für Wettbewerbe und Diplome beigezogen.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Metzler Orgel des Grossmünsters Zürich durfte er zwei Kompositionen in Auftrag geben. Die beiden Werke von Franz Rechsteiner und Rudolf Meyer gelangten im Sommer und Herbst 2010 zur Uraufführung. 2019/2021 führte er im Rahmen des Projekts *Bach am Sonntag* das gesamte Orgelwerk von J. S. Bach in zwanzig Konzerten im Grossmünster auf.

www.bach-am-sonntag.ch



DRITTES KONZERT

Mittwoch, 27. Juli 2022 18.30 Uhr

Thomas Kientz

Organist der Abtei von Saint-Maurice (VS)

PROGRAMM

Maurice Duruflé (1902 – 1984)

Fugue sur le thème des heures du carillon
de la cathédrale de Soisson

Thomas Kientz

Improvisation

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Aus den 11 Choralvorspielen op. 122:

Herzlich tut mich erfreuen

O Welt ich muss dich lassen

Herzlich tut mich verlangen

Präludium und Fuge in g-Moll

Thomas Kientz

Improvisation über B.A.C.H

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Toccatà und Fuge in d-Moll BWV 565



Thomas Kientz (1991) ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und verfolgt eine ebenso internationale Karriere als Konzert- und Improvisationsmusiker an der Orgel. Er ist Gast bei renommierten Festivals in ganz Europa sowie in den

USA, wo er *Artist in Residence* an der Kathedrale von New Orleans (Louisiana) war.

Kientz studierte am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris bei Olivier Latry, Michel Bouvard, Thierry Escaich, Philippe Lefebvre, Yves Henry, Pierre Pincemaille, Laszlo Fassang, Isabelle Duha und Alain Mabit.

Er hat sowohl einen Master in Orgelinterpretation als auch einen in Improvisation und hat Preise für Harmonie, Kontrapunkt, Komposition und Fuge erhalten. Als er in Brüssel den belgischen Komponisten Benoît Mernier kennenlernte, erwarb er in der Folge im Rahmen des *Institut supérieur de musique de Namur* (Belgien) einen spezialisierten Master in Orgelinterpretation.

Kientz hat mehrfach ausgezeichnete Aufnahmen gemacht, darunter seine Gesamteinspielung der Choräle für Orgel von Homilius, die bei Hortus herausgegeben wurde. Sie wurde von der Kritik gelobt, gilt als Referenzversion und erhielt fünf Stimmgabeln und fünf Sterne in *Classica*.

Kientz komponierte ausserdem das Werk *Dominus Illuminatio mea* für Grossorgel, das im Kompositionswettbewerb von Saint-Sulpice in Paris ausgezeichnet wurde. Mit seinem Chorwerk *O Virgo Splendens* gewann er einen 3. Preis beim Wettbewerb der Schweizerischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (SGBM).

Kientz ist Titularorganist der Orgeln der Abtei von Saint-Maurice (VS) und unterrichtet Orgel Improvisation an der Haute Ecole de Musique in Lausanne (HEMU).

VIERTES KONZERT

Mittwoch, 3. August 2022 18.30 Uhr

Loreto Aramendi

Organistin der Basilika von Santa Maria del Coro (ESP)

PROGRAMM

Dieterich Buxtehude (1637 – 1707)

Toccata in F-Dur BuxWV 156

Franz Liszt (1811 – 1886)

Funérailles (Harmonies poétiques et religieuses)

Transkription für Orgel: Louis Robilliard

Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)

Präludium in cis-Moll

Transkription für Orgel: Louis Vierne

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Danse macabre Op. 40

Transkription für Orgel: Louis Robilliard

Franz Liszt

Präludium und Fuge über BACH

Gabriel Fauré (1845 – 1924)

Aus Pelléas et Mélisande:

Sicilienne

Transkription für Orgel: Louis Robilliard

Olivier Messiaen (1908 – 1992)

Aus dem Livre du Saint Sacrement:

Offrande et Alleluia final



Loreto Aramendi ist international bekannt und Hauptorganistin der Cavallé-Coll-Orgel (1863) der Basilika von Santa Maria del Coro. Sie hat zahlreiche Konzerte auf Festivals in der ganzen Welt gegeben. 2015 veröffentlichte sie eine Doppel-CD

mit Werken von C. Franck, F. Liszt, J. Brahms und Ch. Tournemire, die auf der Cavallé-Coll-Orgel von Santa Maria del Coro aufgenommen wurden. Diese Aufnahme erhielt von der Fachzeitschrift „Choir & Organ“ vier Sterne. Ebenso erhielt die CD vom „The Sydney Organ Journal“ beste Rezensionen. 2017 veröffentlichte sie eine weitere Doppel-CD, die auf der Cavallé-Coll von Saint Ouen in Rouen aufgenommen wurde. Darauf spielte sie Transkriptionen von Louis Robilliard. Auch diese Aufnahme stiess international auf grosse Resonanz. Loreto Aramendi ist ausserdem Expertin für Orgelbau und hat an mehreren Orgelrestaurierungen in Frankreich und Spanien mitgewirkt.

Ihr Studium begann sie am Konservatorium von San Sebastian, wo sie höhere Abschlüsse in Klavier, Cembalo, Orgel und Kammermusik bei Loreto F. Imaz, Esther Mendiburu und Cristina Navajas erwarb. Sie studierte Orgel am Nationalen Regionalkonservatorium von Bayonne bei Bernadette Carrau und Esteban Landart und schloss mit Auszeichnung ab. An der Musikhochschule von Lyon (C.N.S.M.D) arbeitete sie mit Jean Boyer, Louis Robilliard und J. Von Oortmerssen zusammen und erhielt den 1. Preis mit Auszeichnung. Zusätzlich dazu erwarb sie dort ihren Master *Specialized Music Performance* im Fach Orgel.

Anschliessend setzte sie ihr Studium über einen Zeitraum von fünf Jahren am Conservatoire National Supérieure de Musique et Danse in Paris bei Noelle Spieth fort und erhielt dort mehrere höhere Abschlüsse. Zudem studierte sie drei Jahre Klavier in Barcelona bei Edith Fischer und Jorge Pepi. Sie absolvierte Meisterkurse bei Professoren wie M. Radulescu, J. Oortmerssen, W. Jansen, D. Moroney, R. Requejo, Roberto Szidon und Sacharow.

Seit vielen Jahren arbeitet sie mit dem Baskischen Sinfonieorchester zusammen, mit dem sie zwei CDs produziert hat. Sie gibt Konzerte als Solistin und wirkt in verschiedenen Kammermusikformationen als Organistin, Pianistin und Cembalospielderin mit. Gleichzeitig hat sie einen Abschluss in Psychologie der Universität des Baskenlandes (UPV). Zurzeit ist Aramendi Professorin am F. Escudero Conservatoire in San Sebastian.

FÜNFTES KONZERT

Mittwoch, 10. August 2022 18.30 Uhr

Andreas Sieling

Organist am Berliner Dom

PROGRAMM

„Von Gott will ich nicht lassen“

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Dorische Toccata BWV 538/1

„Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654

Bert Matter (*1937)

Fantasie über „Von Gott will ich nicht lassen“

Otto Dienel (1839 – 1905)

„Nun ruhen alle Wälder“ op. 52,25

Georg Böhm (1661 – 1733)

Drei Bearbeitungen über den Choral

„Vater unser im Himmelreich“

- à 2 claviers et pédale

- *Bicinium*

- *c.f. in basso*

Otto Dienel

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“

op. 52, 39

Jacques van Oortmerssen (1950 – 2015)

„Nun ruhen alle Wälder“

Psalm 77

Johann Sebastian Bach

„Von Gott will ich nicht lassen“, BWV 658

Fuge d-Moll, BWV 538/2



Andreas Sieling ist seit 2005 Domorganist an der Grossen Sauer-Orgel im Berliner Dom. Zahlreiche Konzertreisen führten ihn in fast alle europäischen Länder, nach Russland, in die USA und nach Kanada. Er ist zudem regelmässig an CD-, Rundfunk- und Filmaufnahmen beteiligt. Die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten und die Herausgabe unbekannter romantischer Musik des 19. Jahrhunderts runden seine Tätigkeit ab. Seit 1999 unterrichtet Kirchenmusikdirektor Sieling das Fach Künstlerisches Orgelspiel sowie zusätzlich Aufführungspraxis, Orgelliteraturkunde und Orgelkunde an der Berliner Universität der Künste, die ihn zum Professor ernannte. Daneben gibt er Meisterkurse im In- und Ausland, arbeitet als Orgelsachverständiger und ist als Juror bei Wettbewerben gefragt.

Seit 2015 tritt Andreas Sieling gemeinsam mit dem Schauspieler Ben Becker auf, für dessen Theaterstück «Ich, Judas» er die Musik konzipierte und aufführt. Er arbeitete darüber hinaus mit Martina Gedeck und Matthias Brandt zusammen. Im Format „Orgel und Tanz“ fand im Mai 2021 ein Projekt mit der Choreografin Sasha Waltz und ihren Tänzer:innen statt. Erstmals führte er im Berliner Dom das gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach an der Grossen Sauer-Orgel auf. Zuletzt erschien 2020 seine CD „Berlin“ (bei Dabringhaus & Grimm), die Kompositionen Berliner Komponisten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts – darunter mehrere Ersteinspielungen – vereint. Für diese CD erhielt er als «Instrumentalist des Jahres 2021» den renommierten Preis Opus-Klassik.

SECHSTES KONZERT

Mittwoch, 17. August 2022 18.30 Uhr

Simon Menges

Organist der reformierten Kirche Arbon

PROGRAMM

Nicolaus Bruhns (1665 – 1697)

Präludium in G

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Chaconne

Aus der Partita II in d-Moll für Violine, BWV 1004

Transkription für Orgel: Ulisse Matthey

Sigfrid Karg-Elert (1877 – 1933)

Valse mignonne op. 142.2

Franz Liszt (1811 – 1886)

Totentanz

Transkription für Orgel: Simon Menges

Charles Marie Widor (1844 – 1937)

Aus der Symphonie Nr. 6, op. 42/2:

- *Cantabile*

- *Finale*



Simon Menges (1982) ist Organist, Pianist und Dirigent. Sein Spiel zeichnet sich durch eine hohe Virtuosität und gleichzeitige elegante Leichtigkeit aus. Menges Repertoire umfasst alle Stilepochen. Sein besonderes Interesse gilt jedoch symphonischer

Musik und der Bearbeitung von orchestralen Werken für die Orgel. Auf dem Klavier gilt seine Vorliebe den Komponisten Joseph Jongen, Maurice Ravel und Sergej Rachmaninoff.

Menges studierte an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, der Southern Methodist University in Dallas/USA und an der Universität der Künste Berlin. 2010 schloss er in Berlin sein Konzertexamen im Fach Orgel mit Auszeichnung ab. Im Juni 2017 schloss Menges zusätzlich an der Zürcher Hochschule der Künste ein Masterstudium in Chor- und Orchesterleitung ab. In Berlin arbeitete er als Kirchenmusiker an der katholischen Kirche Herz-Jesu. Zudem war er als Assistenzorganist am Berliner Dom mit der berühmten Grossen Sauer-Orgel (1905/IV/113) tätig. Seit 2010 ist Menges Kirchenmusiker an der evangelischen Kirche in Arbon. Er erhielt mehrere internationale Preise und Auszeichnungen: 2011 den 2. Platz der „1. International Organ Competition“ am Mailänder Dom (1. Platz und 3. Platz nicht vergeben) und den 3. Platz beim „Carl Nielsen International Music Competition and Festival“ in Odense/DK. Ausserdem gewann er den 1. Preis beim „Gottfried-Schreuer Wettbewerb“ in Düsseldorf, den 2. Preis beim „St. Antonio Pipe Organ Competition“ San Antonio/USA und den „Dora Poteet Barclay Award“ Dallas/USA. Regelmässig konzertiert Menges an bedeutenden Orten und Instrumenten im In- und Ausland.

